

## PERSONALIA

---

### HELMUT WOHLSCHLÄGL – 60 JAHRE

Karl HUSA, Wien\*

Die nächsten Jahre werden die österreichische Hochschullandschaft gravierend verändern, nicht nur wegen der (von vielen mit Skepsis betrachteten, von wenigen begrüßten) Reformen, die das Universitätsgesetz 2002 mit sich gebracht hat, sondern auch deshalb, weil in vielen Fächern ein umfassender Wechsel des wissenschaftlichen Personals ansteht. Die Entwicklung zur Massenuniversität und – damit verbunden – die massive Ausweitung des universitären Lehrangebots in den späten 1960er und 1970er Jahren führte auch zur Schaffung einer Vielzahl neuer Stellen, und letztlich dazu, dass in den kommenden Jahren eine ganze Generation von Hochschullehrern innerhalb weniger Jahre bestimmte „runde Geburtstage“ feiert oder das Pensionsalter erreicht. Konsequenz: Jubiläen aller Art häufen sich, die Herausgeber von Fachzeitschriften stöhnen ob des immer größer werdenden Umfangs der Sparte „Personalια“ und die Leser beginnen langsam den Überblick zu verlieren, wer nun weshalb gerade geehrt wird oder welches bzw. das wievielte Jubiläum feiert. Kein Wunder daher, dass die Zahl der Wissenschaftler, die solche ritualisierten Ehrungen dankend ablehnen, ständig im Ansteigen begriffen ist. Helmut WOHLSCHLÄGL, der im August 2009 seinen 60. Geburtstag feierte, ist auch so einer, der gar nicht geehrt oder gewürdigt werden möchte. Wozu dann diese Laudatio? Ganz einfach, weil es Personen gibt, die es sich aufgrund ihrer langjährigen vielfältigen Aktivitäten an der Universität schlichtweg verdient haben, gewürdigt zu werden, ob sie es nun wollen oder nicht.

Helmut WOHLSCHLÄGL wurde am 28. August 1949 in Wien geboren. Nach der Matura im Mai 1967 am Gymnasium Ettenreichgasse in Wien begann er im Wintersemester 1967 das Lehramtsstudium „Geographie und Wirtschaftskunde“ und „Geschichte und Sozialkunde“, das er im Frühjahr 1974 mit der Sponsion zum Magister der Naturwissenschaften abschloss. Parallel dazu belegte er 1970/71 den neu geschaffenen Studiengang „Raumplanung“ an der Technischen Universität Wien. In seinen ersten Semestern fühlte sich WOHLSCHLÄGL relativ stark zur Physiogeographie, besonders zur Geomorphologie, hingezogen. Seine geomorphologische Kartierung, die er im Rahmen des damaligen Proseminars Geomorphologie anfertigte, zierte noch Jahre später als Musterarbeit für die nachfolgenden Studentenjahrgänge einen Schaukasten am Gang des Institutes. Erst

\* ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Karl HUSA, Institut für Geographie und Regionalforschung, Universität Wien, Universitätsstraße 7, A-1010 Wien; e-mail: karl.husa@univie.ac.at, <http://www.univie.ac.at/geographie>



Helmut WOHLSCHLÄGL – 60 Jahre

etwas später wandte er sich – einerseits durch sein ausgeprägtes Interesse für historische Fragen, insbesondere für Themen der Wirtschafts- und Sozialgeschichte, andererseits aber auch durch den Kontakt mit Professor TROGER, der für seine weitere berufliche Karriere noch eine wichtige Rolle spielen sollte – humangeographischen Themen zu. Ernest TROGER, der aus der „Innsbrucker bevölkerungsgeographischen Schule“ um Hans KINZL stammte und im Rahmen seiner Lehrverpflichtung besonderes Schwergewicht auf bevölkerungsgeographische Themen sowie auf Vorlesungen und Seminare zur Regionalgeographie außereuropäischer Räume (insbesondere Südostasiens und des Orients) legte, erweckte in ihm das Interesse für Bevölkerungsfragen und legte durch seine Vorlesungen und Exkursionen auch den Grundstein für WOHLSCHLÄGL's späteren regionalen Forschungsschwerpunkt Südostasien.

Durch das Lehramtsstudium Geographie und Wirtschaftskunde kam er auch früh in Kontakt mit Wolfgang SITTE, der damals die im Studienplan verpflichtend vorgeschriebene Lehrveranstaltung „Besondere Unterrichtslehre (Didaktik und Methodik)“ abhielt. Fasziniert von SITTE's Charisma, persönlichem Engagement und Begeisterungsfähig-

keit erwachte sein Interesse an fachdidaktischen Fragestellungen, deren strategische Bedeutung für die weitere gedeihliche Entwicklung der universitären Geographie er – im Gegensatz zu vielen anderen Hochschulgeographen – sehr früh erkannte. So unterstützte er – damals noch als wissenschaftliche Hilfskraft bei Prof. TROGER – als erster am damaligen Geographischen Institut in Wien massiv die Bestrebungen SITTE's zum Ausbau der fachdidaktischen Ausbildung im Rahmen des Lehramtsstudiums Geographie und Wirtschaftskunde, während andere etablierte Hochschullehrer diesem Thema nur untergeordnete Bedeutung zumaßen oder sogar noch Widerstand gegen einen Ausbau fachdidaktischer Lehrveranstaltungen leisteten.

Unter der Leitung von Wolfgang SITTE und Helmut WOHLSCHLÄGL fanden ab 1973 – zunächst noch auf freiwilliger Basis – die ersten fachdidaktischen Seminare statt, deren Ergebnisse im 1975 erschienenen und von SITTE und WOHLSCHLÄGL herausgegebenen Sammelband „Schulgeographie im Wandel. Beiträge zur Neugestaltung des Geographieunterrichts in Österreich“ veröffentlicht wurden. Die in diesem Band enthaltenen Anregungen und Impulse zur Neugestaltung der Inhalte und Methoden des Geographie- und Wirtschaftskundeunterrichts wurden nicht nur international beachtet, sondern gaben auch die Initialzündung für breit angelegte Erneuerungsbestrebungen der schulischen Unterrichtspraxis, für eine umfassende Reform der Schul-Lehrpläne in Österreich und nicht zuletzt auch für eine Verbesserung der universitären fachdidaktischen Ausbildung. Deren Ausbau an der Universität Wien ist ihm bis heute ein wichtiges Anliegen geblieben.

So gelang es ihm im Laufe der Jahre, gemeinsam mit seinem Kollegen und Freund Christian VIELHABER, das Wiener Institut für Geographie und Regionalforschung als federführende Institution in der österreichischen Hochschullandschaft zu etablieren, was eine moderne und innovative Ausbildung der Lehramtsstudierenden des Studienganges Geographie- und Wirtschaftskunde angeht. Die Bestrebungen, das Wiener Institut zum Mittelpunkt eines fachdidaktischen regionalen Netzwerkes zu machen, gipfelten schließlich in der am 4. Mai 2009 erfolgten Eröffnung der beiden Fachdidaktikzentren „Fachdidaktikzentrum Geographie und Wirtschaftskunde“ der Universität Wien und „Regionales Fachdidaktikzentrum Geographie und Wirtschaftskunde sowie Umweltpädagogik“ für das östliche Österreich. Das große fachdidaktische Engagement von WOHLSCHLÄGL zeigt sich überdies nicht nur in der Tatsache, dass er als einer von nur zwei am Wiener Institut tätigen Hochschullehrern explizit für Fachdidaktik Geographie habilitiert ist (der andere ist Christian VIELHABER), sondern dass er auch 2001 gemeinsam mit Wolfgang SITTE das bisher einzige Handbuch zur Fachdidaktik der Geographie und Wirtschaftskunde, ein umfangreiches Werk mit dem Titel „Beiträge zur Didaktik des Geographie- und Wirtschaftskundeunterrichts“, herausgebracht hat. Seit 1999 ist er auch selbst als Schulbuchautor tätig: So wird die innovative und höchst erfolgreiche Schulbuchreihe „Durchblick“, die im Westermann-Verlag erscheint, von ihm moderiert und federführend mitgestaltet.

Doch fachdidaktische Interessen bilden nur einen von WOHLSCHLÄGL's fachlichen Schwerpunkten, die seine Tätigkeit als Wissenschaftler und Lehrer prägen. Nach Abschluss des Lehramtsstudiums im Jahr 1974 wurde er Universitätsassistent bei Prof. TROGER, der damals das Ordinariat für „Allgemeine Geographie und Länderkunde“ an der Universität Wien innehatte, und begann an seiner Dissertation aus dem Bereich der

geographischen Fremdenverkehrs- und Freizeitforschung mit dem Thema „Gästepstruktur und räumliche Verteilung von Gästegruppen in einem Zentrum des längerfristigen Erholungsfremdenverkehrs – Krumpendorf am Wörthersee“ zu arbeiten, die er 1984 mit der Promotion zum Dr. phil. abschloss.

In diese Zeit fällt auch ein Auslandsaufenthalt WOHLSCHLÄGL's in Deutschland, der ihn nach seiner Rückkehr an das Geographische Institut zu einem der Vorreiter der gerade im Entstehen begriffenen „österreichischen Welle“ der quantitativen Geographie werden lassen sollte: Durch ein Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) wurde es ihm ermöglicht, von 1976 bis 1978 am Institut für Geographie der Technischen Universität Karlsruhe bei Prof. KILCHENMANN zu studieren, der damals quasi als der „Papst der deutschsprachigen quantitativen Geographie“ fungierte. Zurück aus Karlsruhe war WOHLSCHLÄGL nun in der Lage, als einer der wenigen österreichischen Geographen dieser Zeit kompetent und mit großem didaktischen Geschick Lehrveranstaltungen über den Einsatz quantitativer Verfahren in der Geographie abzuhalten und auch seine staunenden Kollegen mit bislang in Österreich unbekanntem Verfahren wie der Konstruktion und Berechnung von Kausalmodellen mit ordinalen und nominalen Datensätzen vertraut zu machen. Kollege VIELHABER und auch der Autor dieser Zeilen erinnern sich noch heute dankbar daran, wie WOHLSCHLÄGL mit großer Geduld und Kompetenz die Funktionsweise der von ihm aus Karlsruhe mitgebrachten Softwarepakete einer nicht immer rasch begreifenden Kollegenschaft zu erläutern versuchte. In diese Zeit fällt auch eine ganze Reihe von internationalen Publikationen zu quantitativen Verfahren in der Geographie, insbesondere zur nichtmetrischen Pfadanalyse.

Ab Mitte der 1980er Jahre konzentrierten sich WOHLSCHLÄGL's Interessen in Forschung und Lehre – abgesehen von seinem weiteren Engagement für die Fachdidaktik der Geographie und Wirtschaftskunde – verstärkt auf allgemeine theoretische und methodische Aspekte der Bevölkerungs- und Sozialgeographie. Daneben interessierten ihn auch besonders die Entwicklungsprozesse und -probleme der Dritten Welt, insbesondere in Südost- und Ostasien; darunter sozioökonomische und demographische Transformationsprozesse wie der dynamisch einsetzende Fertilitätsrückgang und dessen Konsequenzen, die beginnende demographische Alterung, Probleme der sozialen Sicherung in vielen Staaten der Region, der sprunghafte Anstieg der Binnenwanderung und der internationalen Migration sowie das Entstehen völlig neuer Mobilitätsformen, Urbanisierungsprozesse und Probleme der Megastadtentwicklung, die Analyse regionaler Disparitäten und der Wirtschaftsentwicklung. Diese Prozesse und Probleme wurden zu neuen Leitthemen in Forschung und Lehre im Rahmen des damals gerade im Entstehen begriffenen „Asien-Schwerpunktes“ am Institut für Geographie und Regionalforschung, der auf Initiative WOHLSCHLÄGL's und des Verfassers dieser Zeilen ins Leben gerufen wurde.

Aus diesen Aktivitäten ging auch WOHLSCHLÄGL's bevölkerungsgeographische Habilitationsschrift mit dem Titel „Verlauf, räumliche Differenzierung und Bestimmungsgründe des Rückgangs der Geburtenhäufigkeit in Thailand – eine bevölkerungsgeographische Fallstudie vor dem Hintergrund theoretischer Konzepte und empirischer Befunde zum Wandel des generativen Verhaltens in der Dritten Welt“ hervor, mit der er sich 1988 für das Fachgebiet „Humangeographie“ und – aufgrund seiner schon oben

erwähnten umfangreichen fachdidaktischen Aktivitäten – auch für „Fachdidaktik der Geographie“ habilitierte.

Nach dem überraschenden und viel zu frühen Tod Professor TROGER's im Herbst 1988 wurde Helmut WOHLISCHLÄGL 1991 als dessen Nachfolger zum Außerordentlichen Universitätsprofessor für Regionalgeographie am Institut für Geographie der Universität Wien ernannt, mit der Aufgabe, auch den Bereich Fachdidaktik zu betreuen. 1999 erfolgte dann die Ernennung zum Universitätsprofessor gemäß UOG 1993.

Sehr bald nach dem Tode Professor TROGERS kam auf WOHLISCHLÄGL nicht nur die Übernahme von dessen Lehrkanzel, sondern auch einer weiteren Funktion zu, die TROGER über lange Jahre mit großer Sorgfalt und großem Geschick ausgeübt hatte, nämlich jene des Institutsvorstandes. Seit 1. Oktober 1992, also seit nahezu zwei Jahrzehnten (!) ist WOHLISCHLÄGL nun schon Vorstand des Instituts für Geographie und Regionalforschung und leitet das Institut umsichtig, mit viel organisatorischem Geschick und vor allem mit einem echten Interesse am Wohlergehen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – und zwar aller, sowohl des wissenschaftlichen als auch des nicht-wissenschaftlichen Personals, die bei allen Problemsituationen bei ihm immer ein offenes Ohr finden. Ihm ist es zu verdanken – und das ist eine Tatsache, keine leere, ritualisierte Floskel, die man eben bei einer Laudatio so schreibt –, dass ein Großinstitut, das naturgemäß personell wie auch von den Forschungsinteressen seiner Mitarbeiter immer wieder auseinander zu driften droht, nach wie vor ein halbwegs intaktes Klima der Zusammenarbeit und des Gemeinsamkeitsgefühls aufweist – jedenfalls horizontal gesehen, auf den jeweiligen hierarchischen Ebenen.

Ihm ist es auch zu verdanken, dass das Institut trotz generell immer schwieriger zu lukrierender Mittel nach wie vor auf einer gesunden finanziellen Basis steht und eine geordnete Ausbildung in den drei Studienzweigen des Diplomstudiums Geographie, im Lehramtsstudium, aber auch in den neuen Bachelor- und Masterstudien gewährleisten kann. Vor allem die letzten Jahre mit den einschneidenden Reformen, die das UG 2002 mit sich brachte, und die damit verbundenen organisatorischen Herausforderungen bedeuteten einen enormen Mehraufwand an Zeit und Arbeit für den Institutsvorstand WOHLISCHLÄGL, der schon zu Beginn seiner Studienzeit 1967 in der turbulenten Umbruchphase der späten 1960er Jahre als Funktionär und Studentenvertreter hochschulpolitisch aktiv wurde und schon damals großes taktisches Geschick bewies. Dass das Institut sich in dieser Umbruchphase zwar dem neuen „Management-Talk“ unterwerfen musste (aus „Institutsvorständen“ wurden zum Beispiel „Subeinheitsleiter“, Drittelparitäten wurden durch flache Hierarchien ersetzt usw.), ansonsten aber keinen nachhaltigen Schaden durch übergroßen Reformeifer von außen hinnehmen musste, ist sicherlich auch zum Großteil auf WOHLISCHLÄGL als Institutsvorstand zurückzuführen.

Helmut WOHLISCHLÄGL ist aber nicht nur ein begabter Organisator und Stratege, sondern auch ein Administrator aus Leidenschaft, der im Laufe der Jahre seinen unverwechselbaren Arbeitsstil entwickelte. Sein offenes Ohr für Anliegen von Studierenden und Mitarbeitern (vor allem spät abends), sein Bestreben, auch kleine Tätigkeiten (wie das Öffnen der Institutspost oder das Geradehängen von Plakaten in den Schaukästen des Instituts) nach Möglichkeit selbst zu erledigen, seine Präzision im Umgang mit Formularen und bei Verwaltungsabläufen etc. sind Legende.

WOHLSCHLÄGL's Talent als Hochschulfunktionär und Strategie wurde allerdings auch sehr bald außerhalb des Instituts bemerkt und führte zunächst dazu, dass er 1992 zum Vorsitzenden der Professorenkurie der damaligen Grund- und Integrativwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien gewählt wurde, eine Funktion, die er bis 1996 bekleidete. Anschließend war er als Vorsitzender der Fakultätslehrauftragskommission für die gesamte Verwaltung und Planung der Lehre in dieser großen Fakultät verantwortlich. Im Jahr 2000 wurde er schließlich zum Studiendekan der neuen Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften gewählt. Diese Funktion übt er auch heute noch aus; allerdings unter der neuen Bezeichnung „Studienprogrammleiter“ und mit geänderter Zuständigkeit, nämlich nun für die Studienrichtung Geographie in der neu geschaffenen Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, der das Institut für Geographie und Regionalforschung seit der Neuorganisation der Fakultäten an der Universität Wien im Jahr 2004 angehört.

Darüber hinaus übt WOHLSCHLÄGL, wie die meisten verdienten Hochschullehrer, noch eine Reihe weiterer Funktionen aus, die hier nicht im Einzelnen aufgezählt werden sollen: So war und ist er Mitglied von Expertenkommissionen verschiedener Ministerien und Institutionen, Herausgeber oder Mitherausgeber mehrerer Schriftenreihen des Instituts und Projektträger zahlreicher wissenschaftlicher Forschungsprojekte etc. Überdies ist er seit 1997 Vorstandsmitglied der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, deren Gedeihen ihm sowohl als Mitglied als auch in seiner Funktion als Institutsvorstand immer ein besonderes Anliegen war und die er, soweit möglich, mit benötigten Ressourcen auszustatten und zu fördern versuchte.

Blickt man zusammenfassend auf nahezu vier Jahrzehnte WOHLSCHLÄGL'scher Aktivitäten am Institut zurück, so kann sich die Bilanz durchaus sehen lassen. Es gelang ihm nicht nur, deutliche Akzente in Forschung und Lehre zu setzen, sondern vor allem auch das Institut als Institutsleiter und die Studienzweige des Faches Geographie als Studienprogrammleiter weitgehend unbeschadet und ungeschwächt durch unruhige Zeiten zu führen. Aus berufener Quelle weiß der Autor dieser Zeilen allerdings: WOHLSCHLÄGL will nicht ausgestattet mit allen Ämtern in den Ruhestand gleiten, keineswegs – er freut sich auf ein universitäres Leben ohne überbordende Administration und Managementfunktionen. Seine Nachfolger in diesen Ämtern seien jedoch nochmals daran erinnert: WOHLSCHLÄGL hat die Latte hoch gelegt, sehr hoch...

(Die 122 Werke umfassende Publikationsliste von Univ.-Prof. Mag. Dr. Helmut WOHLSCHLÄGL kann auf der Homepage der ÖGG eingesehen werden: <http://www.oegg.info/>)